

Bürgerstiftung Herzebrock-Clarholz unterstützt soziale Einrichtungen

■ (hc - uis) Bekanntlich unterstützt die Herzebrock-Clarholzer Bürgerstiftung Projekte aus den Bereichen Gesundheit, Kultur, Kunst, Jugend, Bildung... in der Gemeinde. Auf eine Anfrage der Stiftung bei den Kindergärten, für welche Bereiche Unterstützung notwendig sei, wurde der Wunsch geäußert, dies zum Thema: Flüchtlingshilfe bzw. traumatisierte Kinder zu tun. Die Bürgerstiftung organisierte gemeinsam mit Eva Maria Pauli, Leiterin des St. Raphael-Kindergartens in Clarholz, eine Veranstaltung mit der Referentin Dipl.-Psych. Dipl.-Päd. Sabine Lehmann vom Fachinstitut für angewandte Psychotraumatologie aus Münster. Am 12. Juni begrüßte der Geschäftsführer der heimischen Stiftung, Gregor Korsten, in der Josefschule in Herzebrock, Referentin Sabine Lehmann, die Leiterinnen und Mitarbeiter aus den Kindergärten, Bildungseinrichtungen

sowie Sportvereinen ganz herzlich. Er freute sich insbesondere, dass rund 65 Teilnehmer der Einladung zum Vortrag über das Thema: „Wie gehe ich mit traumatisierten Kindern um?“, gefolgt waren. „Tragen sie bitte die heutigen Informationen an ihre Kollegen/innen in den Einrichtungen weiter“, so Gregor Korsten. Die Referentin wies gleich zu Beginn ihres Vortrages auf die typischen Traumadefinitionen hin: „Traumafolgestörungen können bereits im Kindesalter, aber auch quer durch alle Altersgruppen auftreten. Während des Traumas wird der Organismus in einen extremen Alarmzustand versetzt. Wenn ein Kind schwerwiegenden Ereignissen oder wiederholt Zuständen von Übererregung ausgesetzt ist, kann ein Kind dazu neigen, auch auf belastende Situationen der Gegenwart immer wieder mit einem Alarmzustand zu reagieren“. Selbst

kleinere oder neutrale Reize (z.B. Lärm in der Schulklasse, Türkneipen), lösen die gleichen intensiven Gefühle aus, die während des Traumas erlebt wurden, (z.B. heftige Furcht, Angst, Wut oder Panik) und bewirken, dass das Kind zu Notfallreaktionen und überschießenden Handlungen neigt. Kinder können reizbar und aggressiv sein. Die Basisstrategien

im Umgang mit traumatisierten Kindern lauten: Transparenz, Zuverlässigkeit und Kontrolle schaffen. „Für traumatisierte Kinder ist es immens wichtig, dass die zentralen Bezugspersonen alles unter Kontrolle haben, d.h. z.B. nichts Unangekündigtes tun, nichts für selbstverständlich halten sowie Vermeidung von Mehrdeutigkeiten“, appellierte die Dipl. Pädagogin an die Zuhörer. Der interessante Vortrag fand großen Anklang. Eva Maria Pauli bedankte sich bei Gregor Korsten für die großzügige Unterstützung der Bürgerstiftung, welche die kompletten Kosten der Schulungsmaßnahme übernommen hatte. ■

